

### **50 Jahre evangelische Kirche in Marktoberdorf**

Marktoberdorf(sg). - 50 Jahre Johanneskirche Marktoberdorf: Eine ganze Festwoche hat sich die evangelische Gemeinde für die Feier dieses runden Geburtstages ihres Gotteshauses reserviert: Vom 25. Juni bis 3. Juli ist dabei nicht nur Musik, Gottesdienst und ein Rückblick auf ein halbes Jahrhundert geboten. Auch die Zukunft der Kirche soll Thema sein, wenn der Kirchenrat Dr. Ark Nitsche am 28. Juni zu einem Gesprächsabend zu Gast ist. Die Anzahl der evangelischen Christen in Marktoberdorf war nach dem Zweiten Weltkrieg sprunghaft in die Höhe gegangen. Durch Flucht und Vertreibung aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien und dem Sudetenland war ihre Anzahl im Jahr 1949 um ein Vielfaches angestiegen. Hatte sich die Zahl in den Jahren zwischen 1905 und 1940 zwischen 38 und 56 bewegt, wurden 1946 bereits 452, 1954 bereits 650 registriert. Heute zählt die Gemeinde 2748 Mitglieder (Stand 2004). Diese Zahlen stammen aus einer Facharbeit, die der Marktoberdorfer Gymnasiast Benjamin Schwarzer dem Thema 'Die Entwicklung der evangelischen Kirchengemeinde in Marktoberdorf nach 1945' gewidmet hat. Aufgrund der Entwicklung war auch der Landeskirche klar: Marktoberdorf kann nicht mehr wie zuvor von Kaufbeuren mitbetreut werden. 1949 wurde von Kaufbeuren aus der Vikar Walter Christlein eingesetzt. Er hat die Geschichte der evangelischen Gemeinde in Marktoberdorf wesentlich mitgeprägt. Er hatte viele kleinere Orte rund um Marktoberdorf mitzubetreuen. Und er ist bis heute dafür berühmt, wie er mit Harmonium und Frau auf dem Motorrad von Ort zu Ort reiste, um sein Amt auszuüben. Bibelabende fanden laut einer Chronik im Raum des Altersheimes statt, die evangelische Jugend versammelte sich in einem Haus an der Meichelbeckstraße. Besprechungen fanden in Pfarrers Wohnung statt. Gottesdienste wurden in der katholischen Frauenkapelle abgehalten.

1951 erschien in der Allgäuer Zeitung erstmals eine Meldung, dass ein eigenes evangelisches Gotteshaus in Marktoberdorf errichtet werden soll. Aber erst die Erhebung des Marktes zur Stadt 1953 war mit ausschlaggebend, dass der Landeskirchenrat den Bestrebungen zustimmte. Wie aus der Kirchenchronik hervorgeht, wurden zum 1. Juli 1954 das Pfarrvikariat aufgehoben und das so genannte Exponierte Vikariat Marktoberdorf gebildet. Ein 1600 Quadratmeter großes Areal an der Bahnhofstraße war für den Kirchenbau mit Gemeindesaal, Jugendraum, Amtsräumen und Pfarrerwohnung erworben worden. Mit der Planung war der Mindelheimer Architekt Friedrich Ilmer betraut worden. 1954 wurde der Grundstein gelegt. Ein Jahr später fand die Einweihung statt. Die Baukosten beliefen sich auf 180000 Mark. Nach einem Beschluss des Kirchenvorstands wurde das Gotteshaus nach Johannes dem Täufer benannt. Viele Bürger sahen in dieser neuen Errungenschaft einen wichtigen Baustein in der Entwicklung der noch jungen Stadt. 1957 galt Marktoberdorf als eigene Pfarrei. Bis 1963 blieb Walter Christlein ihr Pfarrer. Ihm folgten die Pfarrer Werner Koch, Walter Enßlin, Günther Schramek und Harald Deininger, der seit 1994 in Marktoberdorf ist. i 'Wie alles begann' ist ein Abend überschrieben, der im Zuge der Jubiläumfeierlichkeiten am Donnerstag, 30. Juni im Gemeindesaal stattfindet. Dort wird noch einmal Rückschau gehalten auf die Geschichte der evangelischen Gemeinde in Marktoberdorf. Die Chronik zum Jubiläum soll Mitte Juni fertig gestellt sein.